

38. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2023 (11. März - 04. Juni)
Wintersemester 2023/24 (13. Okt. - 28. Jan.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

August 2022

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2023 und das Wintersemester 2023/24. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK:
elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2023 und WS 2023/2024)

Sommersemester 2023

38. Weiterbildungsgang (7. Semester)

11./12.03.23 Dipl.-Psych. J. Biberstein
01./02.04.23 Dipl.-Psych. V. Dittmar
29./30.04.23 Dipl.-Psych. J. Gramm
03./04.06.23 Dr. rer. medic. Dipl.-Psych.
G. Müller

Integrative Körperpsychotherapie IBP
Ego State Therapie
Psychotherapie am Lebensende
Persönlichkeitsstörungen:
Beziehungsgestaltung

Wintersemester 2023/2024

38. Weiterbildungsgang (8. Semester)

13./14.10.23 Prof. Dr. med. M. Berner
18./19.11.23 Dr. phil. D. Holstein
27./28.01.24 Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.
C. Schweizer

Therapie sexueller Störungen
Emotionsfokussierte Therapie
Hypnotherapeutische Arbeit



Integrative Körperpsychotherapie IBP, der Einbezug der körperlichen Dimension in der psychotherapeutischen Arbeit - "The way we develop emotional intelligence is by feeling at home in our body" (Andrea Juhan)

Seminarleiterin Judith Biberstein
Termin 11./12.03.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Die integrative Körperpsychotherapie IBP (Integrative Body Psychotherapy) entstand vor rund 40 Jahren an der West-Küste der USA. Der Gründer, Jack Lee Rosenberg schuf im Rahmen der humanistischen Bewegung (human potential movement) ein praxisorientiertes Therapiesystem. Diverse neue Erkenntnisse aus dem Bereich Trauma, Neurowissenschaften, Stress-, Embodiment- und Achtsamkeitsforschung erhält das erfahrungsbasierte Verfahren laufend neue wissenschaftliche Fundierungen.

IBP versteht den Körper als zentralen Ort der Verankerung, der Identität und der Kontinuität. In diesem Verständnis erkranken Menschen psychisch, weil ihnen die Verbindung zu ihrem Selbstkern fehlt. Im therapeutischen Fokus stehen deshalb nicht Krankheits-Symptome, sondern das über den Körper erfahrbare Selbst und seine regulierenden und integrierenden Funktionen. Problem-Aktualisierung und Erfahrungsorientierung prägen die Arbeitsweise, in welcher die körperliche mit der emotionalen und der kognitiven Dimension ganzheitlich verbunden werden.

Im Kurs werden nebst dem humanistischen Menschenbild einige Grundlagen der körperpsychotherapeutischen Arbeit praxisnah vermittelt. Dazu gehören insbesondere die Stressregulation und die Innenwendung. Ein vertiefender Fokus liegt auf dem Thema Selbstgrenzen. Ihre Etablierung ist insbesondere für die psychotherapeutische Arbeit mit traumatisierten oder strukturell vulnerablen Menschen ein vordringliches Ziel. Die supervisorische Arbeitsweise mit Falleinbezug bietet vielfältige Praxisbrücken für den Transfer der Inhalte und Tools ins eigene Arbeitsfeld an.

Literatur

- Geuter U, (2019) Praxis Körperpsychotherapie. Springer
- Kaul E, Fischer M (2016) Integrative Körperpsychotherapie IBP. Hogrefe
- Von Wyl A. et al (2016) Was wirkt in der Psychotherapie Ergebnisse der Praxisstudie ambulante Psychotherapie zu 10 unterschiedlichen Verfahren

Einführung in die Ego State Therapie

Seminarleiter	Volker Dittmar
Termin	01./02.04.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Ego State-Konzept basiert auf einem Persönlichkeitsmodell, das von der Existenz verschiedener Ich-Zustände ausgeht. John und Helen Watkins haben auf der Basis der psychoanalytischen Tradition, vor allem der Theorie der Ich-Zustände von Paul Federn, mit der Ego-State-Therapie eine Psychotherapiemethode entwickelt, in deren Zentrum die systematische Arbeit mit Ich-Zuständen (Ego-States) steht. Ego-States sind Persönlichkeitsanteile und können Verhaltensweisen, Erlebnisse, Erinnerungen oder Gefühle der Gegenwart oder der Vergangenheit repräsentieren.

Bei komplexen Traumafolgestörungen und schweren Persönlichkeitsstörungen werden häufig rasch wechselnd hochfunktionale alltagskompetente und dysfunktionale Teile der Persönlichkeit - wie dissoziierte Opfer- und Täterintjekte - aktiviert. Bei einer solchen „Ego-State-Disorder“ hat der Klient oft wenig Kontrolle über die dysfunktionalen Ego States. Diese können sich z.B. in Wutausbrüchen oder plötzlicher Konfusion und Blockaden zeigen. Ein reflektierender Abstand und eine flexible Steuerung fehlt dann. Unabhängig von Traumafolgen liegen auch Symptomen wie Ängsten, Depressionen oder Kopfschmerzen sowie Konflikten oft Ego States zugrunde, deren Ziele und Absichten miteinander unvereinbar sind.

Das Ego-State-Konzept bietet eine Möglichkeit, direkt und konkret mit den verschiedenen Ich-Zuständen zu arbeiten. So wird effektive therapeutische Arbeit auch mit dissoziierten Inhalten (States) ohne wesentliche Beeinträchtigung der erwachsenen Alltagsfunktionsfähigkeit möglich. Die Ego-State-Therapie ist inzwischen zu einem festem Bestandteil der psychotherapeutischen Landschaft geworden, hat immer mehr an Bedeutung gewonnen und wird neben dem traumatherapeutischen Bereich zur Behandlung eines breiten Störungsspektrums in verschiedenen Behandlungssettings eingesetzt.

Ziele des Seminars: Einführung in die Ego-State-Therapie; Kontaktaufnahme mit Ego-States erpro-

ben; Arbeit mit grundsätzlich ressourcenreichen Ego-States erproben; Arbeit mit verletzten und verletzenden Ego-States kennenlernen; Kennenlernen des Behandlungsmodells der Ego-State-Therapie.

Literatur

- Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R (2013) Traumafachberatung, Traumatherapie und Traumpädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie. Paderborn: Junfermann
- Fritzsche, K. (2013) Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Fritzsche, K. & Hartman, W. (2010) Einführung in die Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Fritzsche, K. (2021) Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen. Heidelberg: Carl-Auer
- Peichl, J. (2007) Innere Kinder, Täter, Helfer Co. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl, J. (2012) Hypno-analytische Telearbeit. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl J. (2013) Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Stuttgart: Klett-Cotta
- Shapiro R. (2020) Ego-State-Interventionen. Lichtenau: G.P.Probst
- Watkins, J. & Watkins, H. (2012) Ego-States – Theorie und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Zanolta, S. (2018) Wieder ganz werden. Traumaheilung mit Ego-State-Therapie und Körperwissen. Heidelberg: Carl-Auer

Psychotherapeutische Interventionen am Lebensende, Umgang mit Sterben und Tod

Seminarleiter	Jan Gramm
Termin	29./30.04.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich (Parkraum 1)

Beschreibung / Themen des Seminars

Wenn auch die durchschnittliche Lebenserwartung steigt, so betrifft der Tod früher oder später doch jeden von uns. Der Verlust eines nahestehenden Menschen stellt ein besonders herausforderndes Lebensereignis dar, ebenso zu wissen, dass einem nicht mehr viel Lebenszeit bleibt. Da die meisten Menschen in Folge einer chronischen, unheilbaren Erkrankung sterben, stellt sich ihnen die Aufgabe - aber auch die Chance - sich auf das Sterben und den Tod vorzubereiten. Die letzte Lebensphase geht mit besonderen psychischen Belastungen einher, weshalb auch Psychologen und Psychotherapeuten in die Versorgung Sterbender und ihrer Angehörigen eingebunden werden. Den Rahmen für diese Begleitung bilden Hospizarbeit und Palliative Care. In der psychotherapeutischen Arbeit nimmt

In diesem Seminar werden Themen behandelt, die für dieses Arbeitsfeld relevant sind:

- Grundbegriffe der Palliativversorgung: Krankheitsbilder und -verläufe, Leitsymptome, Biopsychosozio-spirituelle Ansatz, Stellenwert von Spiritualität als Ressource
- Differenzialdiagnostik: Depression/ Demoralisation/Fatigue/Trauer, Angst/Sorge/ Ungewissheit
- Familien-Assessment: Genogramm, Assessment-Tools
- Palliativpsychologische Interventionsfelder (Beratung, Prozess-Begleitung, Behandlung, Ethische Klärung, Vermittlung, Psychotherapie)
- Grundzüge systemischen Arbeitens: von der Therapeuten-Patienten-Dyade zur Arbeit im und mit dem Familiensystem, welches mit dem Tod konfrontiert ist

- Medizin-ethisches Grundwissen in Bezug auf Beendigung lebenserhaltender Maßnahmen, Sterbewunsch und Sterbehilfe - mit besonderer Berücksichtigung dieser Aspekte bei Menschen mit psychischen Störungen
- der Stellenwert von Lebenssinn und Würde: Sinnzentrierte und Würdezentrierte Therapie
- Selbstreflexion: die eigene Geschichte und der eigene Umgang mit Verlusten, Tod und Sterben
- Trauer: Das Duale Prozessmodell der Trauer, komplizierte Trauer, Trauertherapie

Die Themen werden in Form von Impulsvorträgen, Fallbesprechungen und Selbsterfahrungsanteilen bearbeitet.

Literatur

- Gramm, J., Trachsel, M., Berthold, D. (2019). Psychotherapeutisches Arbeiten in Palliative Care. Verhaltens-therapie. 1-11. doi: 10.1159/000504455.
- Trachsel, M., Maercker, A. (2016). Lebensende, Sterben und Tod. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Mehnert-Theuerkauf, A., Lehmann-Laue, A., Seiler, A., Josef Jenewein, J. (Hrsg.). (2022). Psychoonkologie in der palliativen Versorgung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Berthold, D., Gramm, J., Gaspar, M., Sibelius, U. (Hrsg.). (2017). Psychotherapeutische Perspektiven am Lebensende. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Müller, H., Willmann, H. (2016). Trauer: Forschung und Praxis verbinden. Zusammenhänge verstehen und nutzen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Klärungsorientierte Psychotherapie u. therapeutische Beziehungsgestaltung bei Persönlichkeitsstörungen

Seminarleiter	Gregor Müller
Termin	03./04.06.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich (Parkraum 1)

Beschreibung / Themen des Seminars

Persönlichkeitsstörungen sind in der ambulanten und stationären Psychotherapie häufig vorkommende Störungen. Therapeuten werden daher oftmals mit entsprechenden Klienten konfrontiert. Klienten mit einer Persönlichkeitsstörung gelten jedoch als hochgradig interaktionsschwierig. Sie führen den Therapeuten oftmals an seine Grenzen und verlangen von ihm eine hohe therapeutische Expertise, damit eine Intervention erfolgreich verlaufen kann. Diese praxisorientierte Expertise soll in diesem Workshop bereitgestellt werden. Zunächst wird auf ein psychologisch begründetes Funktionsmodell von Persönlichkeitsstörungen (Modell der doppelten Handlungsregulation) eingegangen und die typische Beziehungsgestaltung dieses Klientel anhand dieses Modelle erklärt. Anschließend werden die therapeutischen Phasen und die dazugehörigen spezifischen therapeutischen Strategien und Interventionen dargestellt. Dabei werden die theoretischen Konzepte der Klärungsorientierten Psychotherapie erklärt und als Grundlage der therapeutischen Arbeit dargestellt.

Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) ist eine psychologisch sehr gut fundierte Therapieform, die zwei Hauptaufgaben verfolgt:

Eine Hauptaufgabe bezieht sich auf den Prozess der Klärung störungsrelevanter internaler Determinanten in der Verarbeitungsstruktur des Klienten: Auf der Basis einer vom Therapeuten aktiv hergestellten vertrauensvollen Therapeut-Klient-Beziehung werden zum einen aktuelle Motive des Klienten, zu denen dieser im Augenblick keinen Zugang hat, geklärt und damit der Zustand der Alienation aufgehoben; zum anderen gilt es bei Klärung, dysfunktionale, d.h. problem-(mit-) determinierende Schemata eines Klienten zu klären, zu repräsentieren.

In der zweiten Hauptaufgabe der KOP werden diese geklärten Schemata dann therapeutisch bearbeitet und verändert, sodass der Klient im Alltag konstruktiver und flexibler handeln kann, weniger oder keine störenden „Symptome“ mehr aufweist, Alltagssituati-

onen kognitiv und affektiv besser verarbeiten kann und selbstregulativer und zufriedener leben kann.

Hauptziel der KOP ist die (Wieder-)Herstellung einer funktionalen Selbstregulation

(Baumann & Kuhl, 2005):

Um einen solchen Zustand der Selbstregulation herzustellen, ist es wichtig, mit dem Klienten

- zunächst an einer angemessenen Definition des Problems zu arbeiten;
- einen Zugang zum Motiv- und Bedürfnis-System zu schaffen;
- dysfunktionale Schemata zu identifizieren, zu klären und zu repräsentieren sowie zu bearbeiten und zu verändern;
- Konflikte zu klären und zu bearbeiten;
- Ressourcen zu aktivieren oder (z.B. durch Training) zu schaffen
- Symptome zu reduzieren, zu beseitigen oder zumindest unter Kontrolle zu bekommen.

Der Klient soll nach dem Abschluss der Therapie in der Lage sein, einen Zugang zu seinen Motiven zu haben, Situationen angemessen zu verarbeiten und Entscheidungen zu treffen, die sowohl realitätsangemessen als auch motivkompatibel sind. Weiterhin soll er diese Verarbeitungen und Entscheidungen ohne Störungen durch dysfunktionale Schemata, Symptome und unangemessene Handlungskosten treffen und durchführen können.

Literatur

- Baumann, N., & Kuhl, J. (2005). How to resist temptation: The effects of external control versus autonomy support on self-regulatory dynamics. *Journal of Personality*, 73, 443-470
- Ritz-Schulte, G. et. al. (2008). Persönlichkeitsorientierte Psychotherapie. Hogrefe
- Sachse, R. (2013). Persönlichkeitsstörungen: Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie. Hogrefe
- Sachse, R. et. al. (2009). Grundlagen und Konzepte Klärungsorientierter Psychotherapie. Hogrefe

Therapie sexueller Störungen

Seminarleiter	Michael Berner
Termin	13./14.10.2023 Freitag/Samstag!
Beginn	14.00 Uhr
Ort	EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Der Workshop möchte einen Überblick geben über mögliche Veränderungen der Sexualität in funktioneller, quantitativer und qualitativer Hinsicht, relevante Ätiologien, Behandlungsindikationen und mögliche therapeutische Vorgehensweisen. Teilnehmer sollen am Ende einen Überblick über Störungen der Sexualität, die in der ICD 10 gelistet sind (Funktionsstörungen, Paraphilien, Identitätsstörungen) sowie exzessives Sexualverhalten, die wesentlichen anamnestischen Orientierungspunkte sowie die relevanten therapeutischen pharmako- wie psychotherapeutischen Konzepte erhalten haben. Der Vertiefungsschwerpunkt wird dabei auf den Umgang mit sexuellen Funktionsstö-

rungen liegen. Wesentlicher Focus der psychotherapeutischen Konzepte sind dabei paartherapeutische und systemische Ansätze.

Keine Vorbereitung notwendig.

Literatur

- P. Briken, M. Berner (Hrsg.) Praxisbuch Sexuelle Störungen: Sexuelle Gesundheit, Sexualmedizin, Psychotherapie sexueller Störungen, Thieme (2013)

Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie nach L. Greenberg

Seminarleiter	Dominique Holstein
Termin	18./19.11.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung / Themen des Seminars

Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden:

Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

Ziele:

Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

Literatur

- Auszra, L., Herrmann, I.R., Greenberg, L.S. (2017). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen. Hogrefe.
- Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg, L.S. (2008). Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien.
- Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Auszra, L., Herrmann, I. (2012). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psycho-soziale Praxis 41 (3), 569-578.
- Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2014). Emotionsfokussierte Therapie. Person 18(2), 139-151

Einführung in die hypnotherapeutische Arbeit nach Milton Erickson

Seminarleiterin Cornelia Schweizer
Termin 27./28.01.2024
Beginn 09.15 Uhr
Ort EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Seminar bietet Basiswissen und Handwerkszeug für alle Nicht-HypnotherapeutInnen, die sich über den theoretischen Background und die praktische Vorgehensweise der Hypnotherapie nach Milton Erickson einen Überblick verschaffen möchten.

Im Rahmen des Seminars werden folgende Themen behandelt:

- Theorien zur Hypnotherapie
- Begrifflichkeiten, Wirkungen und Ziele in der modernen Hypnotherapie
- Prämissen der Hypnotherapie nach Erickson
- Empirische Belege für die Wirksamkeit von Hypnotherapie
- Hypnotisierbarkeit, Suggestibilität und Trancetiefe

- Anwendungsfelder der Hypnotherapie
- Indikation und Kontraindikationen

Bei der Seminargestaltung werden sich jeweils Theorieinputs mit Demonstrationen und Kleingruppenübungen abwechseln, um die praktische Anwendung des Gelernten erfahrbar zu machen und zu üben.

Literatur

- Kossak, Hans-Christian (2004): Lehrbuch Hypnose. Weinheim (Beltz).
- Revenstorf, Dirk und Burkhard Peter (Hrsg.) (2022): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg (Springer).
- Bongartz, Walter und Bongartz, Bärbel (1999): Hypnosetherapie (Hogrefe).